100 Jahre Franke : eine Schweizer Erfolgsgeschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (2012)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-787630

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

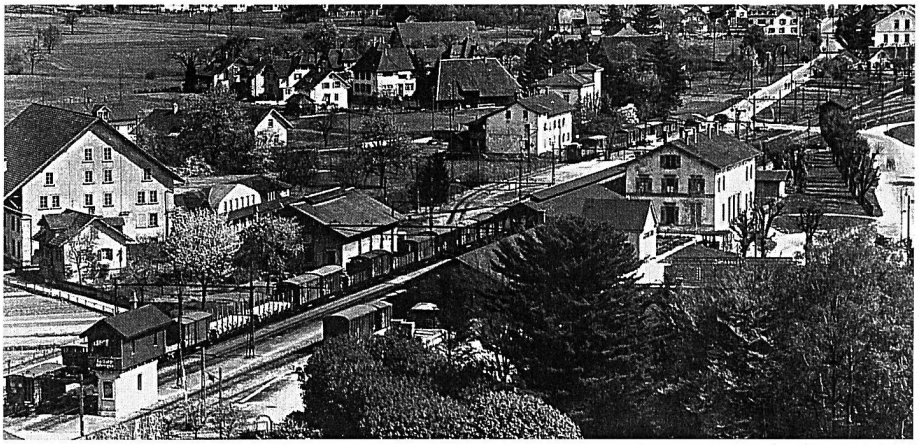
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

100 Jahre Franke – eine Schweizer Erfolgsgeschichte

Im Jahr 2011 durfte Franke das 100-jährige Jubiläum feiern. Dieser historische Meilenstein wurde im Unternehmen Franke auch auf verschiedene Arten gewürdigt: Es entstanden Jubiläumsprodukte (z. B. die Haushalt-Spüle «Centinox»), ein Jubiläumsbuch, ein neues (auch öffentlich zugängliches) Franke-Museum in Aarburg, ein Jubiläumsfilm (www.franke.com), und in Aarburg gefertigte Kunden- und Mitarbeitergeschenke. Natürlich fanden auch Kunden- und Mitarbeiteranlässe in Franke-Niederlassungen auf der ganzen Welt statt. Am Hauptsitz in Aarburg wurden am 24. Juni 2011 alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Partnern, Pensionierte und Behörden eingeladen, um auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Franke anzustossen.



Das Areal im Jahre 1934

Vier Unternehmer aus zwei Familien

Hermann Franke: Gründer und Industriepionier (1911 – 1939)

Am 1. April 1911 gründete Hermann Franke in Rorschach (SG) die «Spenglerei Hermann Franke». Durch seine Tüchtigkeit hatte er sich in kurzer Zeit einen Namen gemacht und das Geschäft erfreulich vorangetrieben. Trotzdem blieb auch sein Betrieb nicht von den Folgen des Krieges verschont: Der Umsatz brach ein und Rohmaterial war nur schwer oder gar nicht erhältlich. Doch Hermann Franke liess sich nicht entmutigen. Trotz Widrigkeiten schaffte er es, den Fortbestand seines Geschäftes samt der Arbeitsplätze zu sichern. Dem Rohstoffmangel begegnete er mit Ideenreichtum: Viele Häuser im Appenzeller Vorland wiesen damals Blechdächer auf. Wo Hermann Franke ein gut erhaltenes Blechdach sah, offerierte er dem Hausbesitzer den Ersatz durch ein gutes Ziegeldach, das sein Bruder Wilhelm Franke dann fachgerecht aufsetzte. Aus dem so gewonnenen Blech stellte Hermann Franke Dachrinnen und -rohre her, die in der damaligen Zeit guten Absatz fanden und seinen Betrieb vor dem Ruin retteten.

Die in den Kriegsjahren gewonnene Erfahrung brachte Hermann Franke auch zur Erkenntnis, dass er sein Unternehmen von wechselnden Witterungen, Jahreszeiten und unsteten Zeiten unabhängig machen musste. Die Lösung fand er in Produkten, die man auf Vorrat herstellen konnte. So entwickelte er den Ofenaufsatz «Frankon» oder Dachgauben und Dachfenster. Zudem gliederte er seiner Spenglerei eine sanitäre Installationsabteilung an, die sich insbesondere der Modernisierung von Küchen und Waschküchen widmete, mit erstmals aus Metall gefertigten Gasherden, Spültischen und Trommelwaschmaschinen. Hermann Franke erkannte dabei als einer der Ersten das Potential, das der Edelstahl bot. Er begann mit der Herstellung geschweisster Spültische und holte damit den Edelstahl von draussen, ausserhalb des Hauses, in die Küche hinein. Der Vertrieb seiner Produkte über den Grosshandel eröffnete dem Unternehmen Absatzmöglichkeiten im ganzen Land. Mit diesem Schritt legte er den Grundstein zur eigentlichen industriellen Fabrikation und

Hermann Franke (1911 – 1939)

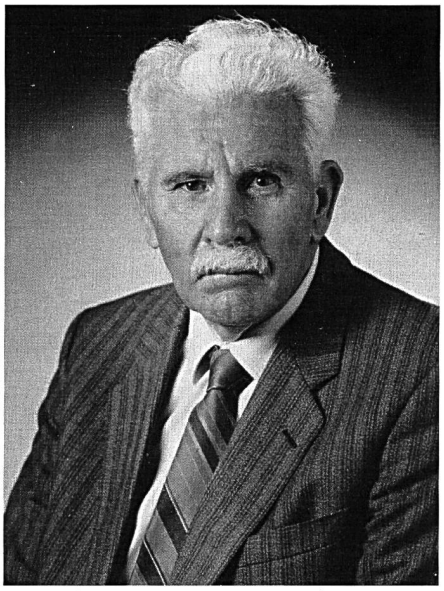
damit zur industriellen Entwicklung von Franke.

Mut und Pioniergeist zeichneten auch Hermann Frankes Entscheid aus, den Firmenstandort von Rorschach, an der Peripherie der Schweiz, mehr ins Zentrum nach Aarburg zu verlegen. Dies 1935, in einer Zeit wirtschaftlicher Krisen und vier Jahre vor dem Zweiten Weltkrieg.

Hermann Franke trieb noch während vier Jahren das Geschäft in Aarburg systematisch voran, bis er 1939 unerwartet starb.

Walter Franke,
Erfinder, Gestalter und
Eroberer des europäischen Marktes
(1939 – 1974)

Walter Franke trat, 21-jährig, nach dem überraschenden Tod seines Vaters in die damals noch grossen Fussstapfen von Hermann Franke. War schon Hermann Franke in vielen Bereichen ein Pionier gewesen, so übertraf Sohn Walter seinen Vater noch an Gestaltungskraft und Erfindergeist: Weil während der Kriegsjahre die Bauwirtschaft zusammenbrach, entwickelte Walter Franke den Speiseträger für die Schweizer Armee, in der gekochte Speisen länger warmgehalten und hygienisch und bequem transportiert werden konnten. Millionen von Schweizer Wehrmännern danken es ihm bis heute. Aus den USA brachte Walter Franke die Idee der Getränkecontainer mit – und perfektionierte sie für Europa. Damit legte er den Grundstein für Franke Beverage Systems. Doch seine wohl wichtigste Erfindung waren die noch heute in Privat- und Grossküchen angewendeten Normen der Küchentechnik. Dank dieser liessen sich Arbeitsabläufe und die Fertigungsprozesse effizienter gestalten, die Qualität umfassend steigern und die Produkte in Serie herstellen. Damit war ein weiterer Meilenstein in der Franke-Geschichte gesetzt. Dieser ermöglichte



Walter Franke (1939 – 1974)

z. B. die Zusammenarbeit mit Ueli Prager und Mövenpick, die 1948 begann, oder jene mit McDonald's, wo 1972 die erste Grossküche nach München geliefert wurde.

«Wir machen alles, was sich aus rostfreiem Stahl herstellen lässt», war Walter Frankes Leitsatz für sein Schaffen. Dieser immense Tatendrang liess Walter Franke schon bald über die Schweizer Grenzen hinausschauen. Er weitete die Geschäftstätigkeit aus, indem er in Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich, Schweden, Holland und Italien Unternehmen kaufte oder selbst aufbaute.

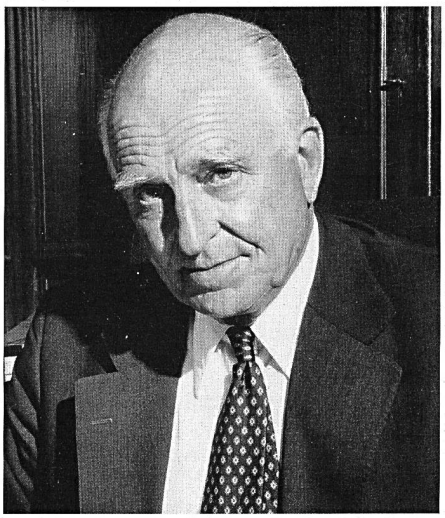
1941, auf einer Zugfahrt nach Basel, begegnete Walter Franke zufällig dem Jungunternehmer Willi Pieper.

Schnell entwickelte sich eine enge Freundschaft. Schon bald schmiedeten sie auch gemeinsame Unternehmenspläne und Willi Pieper beteiligte sich an Firmen von Walter Franke.

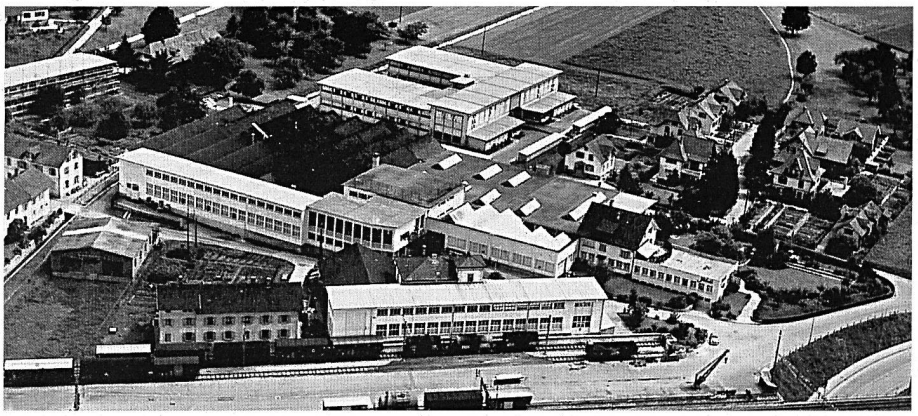
Beide hatten einen ausgeprägten Familiensinn und beide fühlten sich gegenüber ihren Eltern verpflichtet. Beide gaben ihre geplante Aus- und Weiterbildung auf, um der eigenen Familie in wirtschaftlichen Krisenzeiten zur Seite zu stehen. So kehrte auch Willi Pieper aus Deutschland zurück, um seiner Mutter nach dem Tode des Vaters bei der Liquidation des Familienunternehmens zu helfen. Die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts waren eine krisengebeutelte Zeit. Der Erdölpreisschock und der Zusammenbruch der internationalen Währungssysteme führten zu einem schweren wirtschaftlichen Tiefschlag. Auch Franke blieb davon nicht verschont und sah sich mit Umsatzeinbrüchen konfrontiert. Vor allem aber machte die angeschlagene Gesundheit von Walter Franke nicht nur ihm, sondern auch seiner Familie und dem ganzen Unternehmen zu schaffen. Letztlich sah er sich gezwungen, seine Nachfolge vorzeitig zu regeln. Diese fand er in seinem langjährigen Freund und Weggefährten Willi Pieper.

Willi Pieper:
Erneuerer
und Eroberer neuer Märkte
(1975 – 1989)

Willi Pieper war vom Potential, das in Franke steckte, zutiefst überzeugt. Als erfahrener Unternehmer und Segler (er war Schweizer-, Europa- und Weltmeister im Segeln und nahm an mehreren Olympischen Spielen teil) erkannte er schnell, dass das Schiff Franke einen klaren Kurs, eine straffe Organisation und eine solide finanzielle Grundlage brauchte. Zusammen mit seinem «Ersten Offizier», CEO John F. Strasser baute er den Konzern um, führte sämtliche Franke-Gesellschaften unter einem Holdingdach zusammen, bildete eine Konzernleitung und richtete die Organisation auf die Bedürfnisse des Marktes aus. Es wurden im Stammhaus Aarburg fünf Profitcenter und eine administrative Abteilung geschaffen. Damit wurden grössere Beweglichkeit, Schlagkraft, Kostentransparenz und Motivation erreicht. Zudem wurde die Gruppe fortan über wenige Kennziffern geführt, die auf einem A4-Blatt Platz fanden. Mit seinem anste-



Willi Pieper (1975 – 1989)



Das Areal im Jahre 1953

ckenden Optimismus, seiner Leidenschaft und seinem Einsatz für die Firma gelang es Willi Pieper, der Belegschaft selbst bittere Pillen schmackhaft zu machen und ihr das Vertrauen in das Unternehmen Franke wieder zu geben. Dabei verlangte er von seinen Leuten nichts, was er nicht auch von sich selbst verlangte.

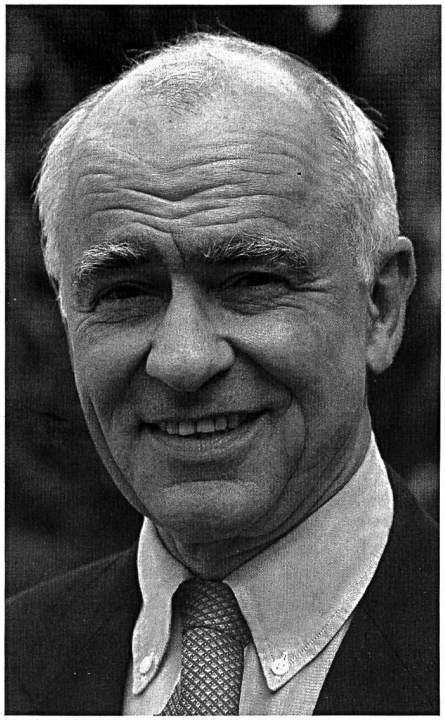
Als der Konzernumbau erste Früchte trug, war es Willi Pieper, der seinen CEO John F. Strasser aufforderte, aus der starken Position in Europa heraus den Schritt in die USA zu wagen, dort ein Unternehmen zu akquirieren und die Marke Franke auf dem amerikanischen Markt zu etablieren. Willi Piepers Ziel war es, in ausgewählten Nischenmärkten weltweit die Nummer Eins zu werden. Mit dem Erwerb der Progressive Corporation in Philadelphia USA tat er den ersten grossen Schritt zum globalen Unternehmen. Schon bald entwickelten sich die USA neben Europa zum zweiten Schlüsselmarkt. 1989 erzielte Franke beinahe 20 Prozent des Konzernumsatzes in den USA.

Daneben wurde aber auch das Geschäft in Europa vorangetrieben: 1980 wurde die frifri aro SA in La Neuveville gekauft und damit das Grossküchensortiment um Friteusen erweitert. Mit dem Kauf der schweizerischen Kaffeemaschinenfabrik Augsburger AG 1984 konnte sowohl die angestrebte Diversifikation vorangetrieben als auch gleichzeitig das bestehende Franke-Verpflegungs- und Getränketechnikangebot sinnvoll ergänzt werden. Gezielt wurden die lokalen Franke-Organisationen in den wichtigsten Märkten Europas durch Franke-Niederlassungen oder Franke-Kooperationen mit lokalen Vertretern gestärkt. Damit verfügte Franke bereits Anfang der 80er Jahre über eine starke Position in den wichtigsten Märkten Europas.

Michael Pieper:
Auf dem Weg zum Weltmeister
(ab 1989)

Zweimal nahm Michael Pieper einen Anlauf, die Firma Franke zu übernehmen. Zweimal weigerte sich sein Vater, das Zepter abzugeben. So war Michael Pieper gezwungen, sich erst auswärts zu beweisen, was er zuerst erfolgreich als Investmentbanker in Amerika tat. Als er nach lehrreichen Jahren in die Schweiz zurückkehrte, übertrug ihm sein Vater die Verantwortung für die frifri aro SA in La Neuveville. Dort sollte er beweisen, dass er als Unternehmer tauge. Obwohl Michael Pieper den Turnaround schaffte, war sein Vater noch nicht bereit, ihm den Konzern zu übergeben. Also gründete Michael Pieper zusammen mit Geschäftspartnern in Zürich ein Finanzinstitut. Zwei Jahre nach der Gründung sprach Willi Pieper bei seinem Sohn vor und liess eine Schachtel voller Aktien auf dessen Pult fallen. «Ich habe dir die Franke-Papiere überschrieben, du brauchst sie nur noch gegenzuzeichnen. Mach etwas draus!»

So konnte Michael Pieper, als er im Sommer 1989 das Unternehmen mit CHF 480 Millionen übernahm, auf einem guten Namen, hervorragender Technologie und einer sehr gut funktionierenden Struktur aufbauen. Dies erlaubte ihm, in rascher Folge neue Akquisitionen zu tätigen und das Geschäft gezielt auszubauen. Wie gross die neue Dynamik war, die er in Franke hineinbrachte, zeigt die Tatsache, dass er bereits 1990, nur 9 Monate nach der Übernahme des Geschäfts, einen wichtigen und für die damalige Grösse der Franke-Gruppe enormen Kauf tätigte: «Innerhalb von drei Tagen haben wir die Carron Phoenix Limited gekauft, da sie sonst an unseren Hauptkonkurrenten gegangen wäre.» Mit sechs Tochtergesellschaften und 400 Mitarbeitern wurde die Herstellerin von Kunststoffspülen aus Falkirk, Schottland zu einem wichtigen Glied in der Franke-Gruppe. Hatte Carron mit ihren Kanonen 1805 Lord Nelson in der Schlacht von Trafalgar zum Sieg über die napoleonische Flotte verholfen, stärkte Carron nun als Marktführerin in der Herstellung und im Vertrieb von Spülen aus Edelstahl und Kunststoff die Präsenz und Position von Franke Kitchen Systems markant.



Michael Pieper (seit 1989)

In diesem Tempo ging das Wachstum von Franke weiter. Konsequent erschlossen und sicherten sich Michael Pieper und sein Management neue Märkte und nutzten die sich eröffnenden Perspektiven nach dem Fall der Berliner Mauer: In den Jahren 1990 – 2010 wurden insgesamt 48 Akquisitionen getätigt, 30 Firmen gegründet und zwei Joint Ventures eingegangen und die Geschäftstätigkeit wurde in die osteuropäischen Staaten, in Asien, Südamerika und Afrika ausgeweitet. Alle Akquisitionen wurden aus dem eigenen Cashflow bezahlt. Denn es gehört zu den ehernen Grundsätzen von Michael Pieper, nie von Banken oder Mitaktionären abhängig zu sein, sich die unternehmerische Entscheidungs- und Gestaltungsfreiheit immer zu wahren.

Erklärtes Ziel von Michael Pieper war und ist es, in allen Sparten zum Weltmarktführer zu werden: «Konzentrieren und Dominieren; nur das machen, worin man gut ist, das dafür besser, schneller und konsequenter als die anderen.» Er selber hat diesen Grundsatz in den nun 22 Jahren, in denen er die Franke-Gruppe führt, stets beherzigt. Damit ist Michael Pieper das ideale Modell eines Vollblutunternehmers, der die Werte seines Unternehmens bright, energetic, dedicated vorlebt und umsetzt.

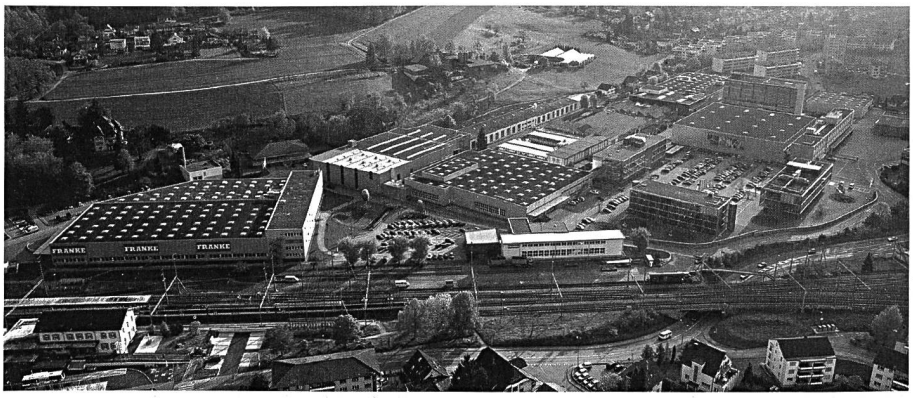
Dynamik und Disziplin verlangt Michael Pieper nicht nur von sich, sondern er verlangt sie auch seinen Mitarbeitern ab. Während er selbst spätestens um fünf Uhr morgens in seinem Büro sitzt, erwartet er von seinem Management den spätesten Arbeitsbeginn um sieben Uhr. Doch anders wäre das imposante Wachstum der Gruppe nicht möglich gewesen: Mit weltweit über 10'500 Mitarbeitern in 70 Gesellschaften konnte der Umsatz seit 1989 von CHF 480 Mio. auf rund CHF 2.5 Mrd. gesteigert und gleichzeitig CHF 2.7 Mrd. aus selbst erarbeitetem Cashflow in die Zukunft des Unternehmens investiert werden. So wurde Franke unter der Führung von Michael Pieper zum weltweit führenden Hersteller und Anbieter von intelligenten Systemen für die Haushaltküche, die professionelle Systemgastronomie und die Getränkelieferung. In den Bereichen Kaffeezubereitung und Hygienelösungen ist Franke bereits auf dem Weg dazu.

Trotz der Ausrichtung des Franke-Konzerns zum einzig wirklich globalen Anbieter der Branche, spielte und spielt der Werkplatz Schweiz für Michael Pieper immer eine wichtige Rolle. Dies zeigte sich unter anderem dadurch, dass er gleich nach der Übernahme von Franke massiv in den Standort Aarburg investierte, um die Produktionsanlagen zu modernisieren. Ein klares Bekenntnis zum Werkplatz Schweiz sind auch die Beteiligungen, unter anderen an Forbo, Rieter oder Feintool, die in der Franke Artemis Asset Management Group zusammengefasst sind.

In den ersten 100 Jahren haben vier Unternehmer aus zwei Familien Franke von Grund auf aufgebaut und in den globalen Märkten an die Spitze geführt. Eine Leistung, auf die man mit Stolz zurückblicken kann. Michael Pieper nimmt denn auch das 100-Jahr-Jubiläum zum Anlass, um allen Kunden, Mitarbeitern, Partnern Freunden und den Familien herzlich zu danken, dass sie 100 Jahre überhaupt erst möglich gemacht haben.

Aber Michael Pieper ist auch klar, dass die Herausforderungen, die im zweiten Jahrhundert auf Franke warten, noch grösser sind als jene des ersten Jahrhunderts. Denn in den globalen Märkten eine Spitzenposition dauerhaft zu halten, ist schwierig.

Neue und mächtige Player drängen ins Spiel. Da heisst es, aus der reichen Vergangenheit zu lernen, das mitzunehmen, was zum Erfolg beigetragen hat, stets offen und agil wesentliche Veränderungen und Entwicklungen zu antizipieren und Franke, wenn sinnvoll oder nötig, auch komplett neu zu erfinden.



Franke im Jahre 2009